

## Lebendige Erinnerung und aktive Versöhnung



Am 14. November 1940 zerstörten deutsche Bombengeschwader die Stadt Coventry in England und mit ihr die mittelalterliche Kathedrale St. Michael. Bei den Aufräumungsarbeiten fanden sich in den Trümmern große eiserne Nägel, die seit dem 14. Jahrhundert die schweren Balken des Gewölbes im Kirchenschiff gehalten hatten. Aus drei solcher Nägel wurde ein Kreuz gebildet. Daraus entstand das Symbol des Nagelkreuzes von Coventry, das noch heute auf dem Ruinenaltar steht.

Später ließ der damalige Dompropst Richard Howard ins Mauerwerk der Chorwand dahinter die Worte meißeln: "Father forgive" (Vater vergib). Er bat um Vergebung für alle Menschen. Aus den Überresten der Zerstörung wurde ein Symbol geschaffen, das den Geist der Vergebung und des Neuanfangs ausdrücken will: Versöhnung statt Hass.

Es begann von Coventry ausgehend eine aktive Versöhnungsarbeit mit dem Nagelkreuz als Symbol. Neue Kontakte wurden geknüpft, versöhnende Beziehungen entstanden. Deutsche und Engländer halfen sich gegenseitig beim Aufbau zerstörter Gotteshäuser. Es bildete sich die Nagelkreuzgemeinschaft. Mittlerweile gibt es weltweit mehr als 200 Nagelkreuzzentren. Ziel der Arbeit der Gemeinschaft ist es, am weltweiten Dienst der Versöhnung und damit an der Überwindung von politischen, sozialen, rassistischen, religiösen und konfessionellen Gegensätzen mitzuwirken.

Dazu gehört: Feindbilder und Misstrauen unter den Völkern Europas und weltweit abzubauen; an der Gestaltung einer Wirtschaftsordnung mitzuwirken, die geeignet ist, Arbeit, Güter und Gelder gerecht zu verteilen;

die Spaltungen innerhalb der Christenheit überwinden zu helfen und die Fremdheit zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen durch einen offenen Dialog abzubauen; die internationale Gesinnung und die Völkerverständigung im Geiste der Versöhnung Christi zu fördern;

eine Kultur der Gastfreundschaft und des ausgewogenen Lebensstils zu entwickeln im Sinne der Nachfolge Jesu.

Mit dieser Zielsetzung geht es im Kern um nichts anderes als den christlichen Glauben zu leben. Menschen, Gemeinden, die sich der Nagelkreuzgemeinschaft anschließen, rücken die Botschaft der Versöhnung in den Mittelpunkt.

Nichts scheint mir in diesen Zeiten wichtiger zu sein. Wir brauchen Versöhnung in der Nähe und in der Ferne. Wir brauchen Versöhnung in den Familien und Nachbarschaften, wir brauchen Versöhnung zwischen Völkern und Erdteilen, wir brauchen Versöhnung, zwischen Alteinwohnern und Geflüchteten, Wir brauchen Versöhnung zwischen Menschen unterschiedlicher Überzeugung, wir brauchen Versöhnung zwischen den Religionen und Kulturen, wir brauchen Versöhnung mit der Schöpfung. Wir brauchen überall Menschen, die zur Versöhnung bereit sind, die andere achten und wertschätzen, die Fehler eingestehen, die ehrlich sind, die Neuanfänge wagen. Wir brauchen es ganz dringend, dass Gräben überwunden werden, dass an die Stelle von Hass Versöhnung tritt.

Jeder und jede ist gefragt: Wo kannst Du zur Versöhnung beitragen, ganz persönlich bei den Menschen um Dich herum? Wo kannst du zur Veränderung beitragen durch eine versöhnende innere Haltung? Überall, wo Schritte der Versöhnung gegangen werden, und seien sie noch so klein, wird die Welt ein bisschen besser.

Morgen, am 26. September 2021, ist der dritte Nagelkreuzsonntag der weltweiten Versöhnungsarbeit. Die Nagelkreuzzentren in allen Erdteilen feiern in Gottesdiensten und Andachten die Versöhnung, die uns geschenkt ist und rufen damit einmal mehr zur Versöhnung auf.

Ich möchte diesen Ruf zur Versöhnung weitergeben. Ich möchte ermutigen, dass wir uns gegenseitig stärken und stützen, um zu einem versöhnten Miteinander zu kommen.

In der Wilhadikirche habe wir begonnen, freitags im Mittagsgebet das Versöhnungsgebet von Coventry zu beten. Wo immer es den Nagelkreuzzentren möglich ist, wird dieses Gebet freitags um 12.00 Uhr weltumspannend gebetet:

*Alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten. (Römer 3, 23)*

Den Hass, der Rasse von Rasse trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse,

**Vater, vergib.**

Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr Eigen ist,

**Vater, vergib.**

Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde verwüstet,

**Vater, vergib.**

Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der Anderen,

**Vater, vergib.**

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen, Heimatlosen und Flüchtlinge,

**Vater, vergib.**

Die Gier, die Frauen, Männer und Kinder entwürdigt und an Leib und Seele missbraucht,

**Vater, vergib.**

Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf Gott,

**Vater, vergib.**

*Seid untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem anderen, wie Gott euch vergeben hat in Jesus Christus. (Epheser 4, 32)*

Ich wünsche allen einen gesegneten Sonntag, vielleicht darf er ein Versöhnungstag werden.

Ihre/ Eure

Claudia Brandy